Sichergestellt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-453287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fastnachts- und Grippe-Freuden

In Zürich und auch andern Orts
Hat ernstlich man verboten
Die Ausübung des Fastnachtssports,
Weil Grippeteufel drohten.
In Baden nur, im Rübliland,
Und anderswo, so wird bekannt,
Trotz Polizeiverboten —
Hat man getanzt nach Noten.

Noch niemals, heißt es allgemein,
War Baden so geladen
Mit Fastnachtslaune, Lustigsein,
Faschings-Harlekinaden!
Die Polizei war restlos starr
Und kam sich selber vor als Narr:
Sie zog statt kühn den Degen,
Den Kürzern — sich zum Segen!

Dem Grippchen man ein Schnippchen
Und hatt's nicht zu bereuen: [schlug
„Genug ist" manchmal „nicht genug",
Soll sich der Mensch erfreuen.
Nur einmal blüht im Jahr der Mai,
Tönt übermütig die Schalmei.
Von Karnevales Gnaden —
So dachte man in — Baden!

Doch auch in Zürich gab es Leut',
Die sagten sich das gleiche.
„Was? Briefaustragen soll' ich heut'?
Dann würd' ich bald zur Leiche!
Viel g'scheiter drum: ich beuge vor
Und lege mich aufs and're Ohr.
Ich fühl' mich grippe-kränklich
Und zwar schon recht bedenklich!" —

Die Herren von der Straßenbahn
Sahn sich im gleichen Falle:
Die Grippe sei kein leerer Wahn,
So dachten viel — nicht alle!
Der Doktor gern ein Zeugnis schreibt,
Auf daß man froh im Wigwam bleibt.
Ein Streikelein — zu Ehren
Der Grippe — wer will's wehren?

Hamurhabi

Semper idem

Der Tiger hat sich zwar verkrümelt,
doch herrscht sein Geist noch unverblümelt.
Mir scheint, es ist von gleichem Rang
wie Clemangso, Herr Millerang.

Bald will er deutsche Köpfe holen,
bald droht er wieder wegen Kohlen.
Was heute drin noch blieb im Haus,
das quetscht er eben morgen 'raus.

Das Uebermorgen wird gemessen
am Gestern. Logik: Weiterpressen!
Bei jedem Ruck ein neuer Druck,
nach jedem Druck ein neuer Ruck.

Den Herrn Ministerpräsidenten
sieht man den Kreislauf hübsch vollenden.
Und in dem Kreis dreht sich herum
das hochgeehrte Publikum.

Es nickt beschaulich mit dem Kopfe
und hängt sich auf am eig'nen Zopfe:
Nur Dusemang, nur Dusemang,
er bleibt nicht lang, der Millerang!

Ganz recht: Schon alles dagewesen,
es kommen immer neue Besen —
Doch zu Europas Ach und Weh
führt alle stets derselbige.

Abraham a Santa Clara

Dreizehn

„Aber, Karl, du mußt einem unserer Gäste absagen, wir können doch nicht dreizehn zu Tische sitzen!"

„Dummes Zeug! Ich wußte auch gar nicht, daß du so abergläubisch bist!"

„Bin ich aber auch nicht. Wir haben aber nur zwölf Teller und ein Dutzend Bestecke!"

Lion

Gute Ausrede

Hausfrau (zum Bettler): Sie sagen, daß Sie die Arbeit lieben, warum finden Sie denn keine?

Bettler: Ja, wissen Sie, Liebe macht blind!

Lion

Schüttelreime

's ist besser, still seinen Humpen zu leeren,
Als auf das Geschwätz von Lumpen zu hören.
Doch willst du dich nicht mehr am Scheine weiden,
So magst du getrost auch vom Weine scheiden!

* * *

Es gefällt mir kein Mädchen
So gut wie mein Kätchen!

A. Sch.

Argument

Frau Meyer: O, da känned Sie mi Ma schlächt, Frau Müller; er ischt nüd umesuscht e Trämler; er laht mängsmole syni Chrälleli scho füre, aber nüd die säbe, wo er uf em Halschrage hät!

e

Totentafel berühmter Zeitgenossen

In Rom ist nach dem „Secolo" am 19. Februar im besten Halbaffenalter der auch in hiesigen Kreisen von seinen Gastspielen im Corsotheater her, hochangesehene

Consul

in die vierhändige Ewigkeit abgerufen worden. Seinerzeit, von einigen Engländern in Zentral-Afrika eingefangen, erlag er zwei unserer beliebtesten Kulturkrankheiten (Magenkatarrh und Lungenentzündung). Kurz vor seinem Tode verwahrte er sich nochmals des entschiedensten, am Friedensvertrag irgendwelche Schuld zu haben.

e

Neues Lohnregulativ

der

Gartenhaghodler u. Jalousieläden-raffaels

§ 1. Am 1. April wird der 24-Lohnstundentag eingeführt.

§ 2. Der Minimalstundenlohn beträgt 2 Fr. 50 Rp.

§ 3. Die Stunden, in welchen gearbeitet wird, werden nicht bezahlt.

§ 4. Solche, die das Malerhandwerk erlernt haben, dürfen nicht in die Gewerkschaft aufgenommen werden.

§ 5. Jedem Lohnbezüger hat der Meister Generalabonnemente auf der Straßen-, Uetliberg-, Dolder- und Rigibahn zu bezahlen.

§ 6. Der Lohnbezüger hat das Recht, alle vier Wochen die Meisterstochter heimzunehmen; töchterlose Meister haben für Ersatz zu sorgen.

§ 7. In allen Streitfällen entscheidet die Redaktion des Volksrecht inappellabel.

O diese Zürcher Trämler!

Fahrgast (zum Tramkondukteur): Sind er nid au grippechrank?

Kondukteur: I ha scho 's letztmal e chli g'streikt!

e

Ganz einfach

A.: Was essen Sie gewöhnlich in diesem Restaurant?

B.: Ja, das müssen Sie den Koch fragen, ich bestelle das, was auf der Karte steht!

Lion

Boshaft

Sängerin: Wenn ich dieses Lied singe, kommen mir immer Tränen in die Augen. Was kann ich dagegen tun?

„Stopfen Sie sich doch Watte in die Ohren!"

Lion

Sichergestellt

„Herr Doktor, ich möchte Sie um Rat fragen, ich habe in letzter Zeit ein sehr schwaches Gedächtnis!"

„In diesem Falle müssen Sie zum Voraus bezahlen!"

Lion

Dumme Frage

„Warum der Mann am Weibe leidet?"

„Weil er es gut leiden kann!"

e

Eigenes Drahtnetz

Washington. Wilson hat einem Spezialkorrespondenten des „Fou du peuple" erklärt, falls er wieder nach Europa komme, werde er die Frau nicht mehr mitnehmen und statt 14 Punkten nur einen einzigen und zwar einen Standpunkt.

Zürich. Der mehrfache Sittlichkeitsverbrecher Nepomuk Würgler ist vom Schwurgericht zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Frauenstimmrecht verurteilt worden.

Kairo. Aus Ostafrika kommt die Nachricht, daß beim Bekanntwerden des Gerüchts, Clémenceau komme nach Aegypten, sich sämtliche deutsche Königstiger im Gebirge verkrochen haben.

Zürich. Der Abgeordnete Dr. Steinfarb beabsichtigt, eine neue Kantonsratsfraktion zu gründen.

Konstantinopel. Die türkische Regierung hat zu Clémenceau nach Cairo eine Delegation gesandt, um ihm zu danken, daß er den Allah nicht vor Gericht zitiert hat.

Basel. Die Fastnacht ist vorläufig auf die Charwoche verschoben worden.

Berlin. Wie aus Dahomé gekabelt wird, haben die Senegalneger, die im Kriege an der Westfront teilgenommen, in Paris gegen das Auslieferungsbegehren protestiert.